

CDU-Spitze verlässt Partei

Ellerau: Von Kiel im Stich gelassen

ELLERAU (th). Nach außen hin sah es aus wie ein selten einmütiger Beschluss. Jetzt jedoch fand das Kapitel Zusammenlegung mit Norderstedt doch ein Ende mit einem großen Knall. Acht Gemeindevertreter und der gesamte Vorstand der Ellerauer CDU sind aus der Partei ausgetreten.

Wer derzeit die Seiten der Ellerauer CDU im Internet anklickt, findet unter „Vorstand“ und „Fraktion“ nur leere Spalten. Der geschlossene Austritt der gesamten Parteispitze und der Fraktion ist ein Akt tiefer Enttäuschung. „Der CDU-Ortsverband Ellerau fühlt sich von seiner Partei und seinem Landesvorsitzenden, dem Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen im Stich gelassen“, heißt es in einer Erklärung, die der bisherige Fraktionsvorsitzende Holger Leisner stellvertretend für die Ausgetretenen abgab.

Die Kritik an die Kieler Adresse lässt an Deutlichkeit nichts vermissen. Konkret sprechen die abtrünnigen Ex-Christdemokraten der Segeberger 5 400-Seelen-Gemeinde von einer „absolut nicht nachvollziehbaren, starren Einwohnergrenze von 8 000 Bürgern“, die über die Selbstständigkeit einer Verwaltungseinheit entscheidet.

Das Ellerau unter CDU-Führung habe seine Befähigung zu selbstständigem Handeln hinreichend unter Beweis gestellt, sind Leisner und seine Gefährten überzeugt. Es sei „sträflich vernachlässigt (worden), Parameter zu entwickeln, die Effizienz und Wirtschaftlichkeit“ zum Maßstab machen. „Die Verwaltungskosten in unserem Ort rangieren jetzt schon im unteren Drittel aller hauptamtlich verwalteten

Gemeinden“, heißt es in der Erklärung weiter. Dass Ellerau finanzwirtschaftlich unabhängig ist und eine positive wirtschaftliche Entwicklung aufweise, sei der Gemeinde schon 1998 bescheinigt worden, als Ellerau aus der Amtsabhängigkeit entlassen worden war. Seitdem habe die Gemeinde die positive Entwicklung noch forcieren können.

Schließlich wird noch auf das Ergebnis des Bürgerentscheids im März verwiesen. Bei einer sensationellen Wahlbeteiligung von 42,5 Prozent haben sich die Ellerauer damals zu über 90 Prozent für die Beibehaltung einer eigenen hauptamtlichen Verwaltung ausgesprochen.

Dass man in der entscheidenden Sitzung der Gemeindevertretung für das Zusammengehen mit Norderstedt gestimmt habe, berichtet Leisner, sei den Christdemokraten unendlich schwer gefallen. In den sauren Apfel habe man schließlich doch gebissen, „um uns das Heft nicht aus der Hand nehmen zu lassen“. Ab Jahreswechsel hätte nämlich Kiel die Zusammenlegung „von oben“ bestimmen können. Und da stand die Befürchtung, dass Ellerau mit Quickborn eine Zwangsehe eingehen müsse.

Die CDU-Dissidenten werden nach der Trennung von ihrer Partei weitermachen. „Die Gemeindevertreter und bürgerlichen Mitglieder in den Ausschüssen werden ihre Arbeit in Ellerau fortsetzen“ - als Mitglieder eines neu gegründeten Vereins „Aktives Ellerau“. Inzwischen sind die ersten Gratulationen zu diesem Schritt eingetroffen. Sie kommen vom Bürgerverein Ellerau BVE ...